

Der Unterricht an der Kunstgewerbeschule Zürich

Autor(en): **Fischli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Unterricht an der Kunstgewerbeschule Zürich

Wenn wir in diesem Heft in breiterem Rahmen den Aufbau des Unterrichtes und einzelne Schülerarbeiten der Zürcher Kunstgewerbeschule zeigen, möchten wir damit einen Einblick in eine unserer lebendigsten Ausbildungsstätten geben und gleichzeitig einen Beitrag zur Diskussion der Ausbildungsfragen leisten. Während die Kunstgewerbeschule in ihren Anfängen vor allem künstlerisch geschulte Handwerker ausbilden wollte, sucht sie heute in stärkerem Maße Formgestalter für die Industrie heranzuziehen. Diese für unsere heutigen Gestaltungsprobleme besonders wichtige Aufgabenstellung wird unter der neuen Leitung von Direktor Hans Fischli, Architekt BSA, in starkem Maße gefördert.

Mit Professor Hans Hofmann ist am Ende des vergangenen Jahres ein Mann von uns gegangen, dem während 16 Jahren an der Eidgenössischen Technischen Hochschule die Verantwortung für die Ausbildung der jungen Architekten anvertraut war. Eine große Zahl von Kollegen, die heute in der praktischen Tätigkeit stehen, sind durch die von seiner starken Persönlichkeit geprägte Schule gegangen.

Die Frage der Ausbildung der künstlerischen Berufe, seien es nun Architekten oder Formgestalter, wird nie eine endgültige Lösung finden. Es ist vor allem wichtig, daß die Diskussion über dieses Thema nie erlahmt und die neuen Forderungen, die an den ausgebildeten Fachmann gestellt werden, immer wieder berücksichtigt. Ausbildungsthesen, die vor dreißig Jahren aufgestellt wurden, sind heute oft nur noch in einzelnen Teilen gültig, denn die Grundlagen müssen sich stets der Entwicklung anpassen, wenn der Unterricht nicht der Gefahr des Akademischen erliegen soll. So wesentlich auch das Programm für die Gestaltung des Unterrichtes sein mag, so ist es doch immer noch in erster Linie die Persönlichkeit des Lehrers, seine Durchschlagskraft und seine pädagogische Fähigkeit, die den Unterricht zur wahren Ausbildung, das heißt zur menschlichen und künstlerischen Bildung, werden läßt. b. h.

Kunstgewerbeschule und Kunstgewerbemuseum mit Bibliothek bilden eine Einheit. Tagesschule, Lehrlingsklassen, Abendkurse und Werkseminar sind die Glieder der Schule. Den Hauptteil der Schülerzahlen der Lehrlingsklassen liefern die Graphiker und sämtliche Berufe des graphischen Gewerbes; dann folgen die Photographen, Dekorateure, Dessinateure, die Gold- und Silberschmiede, Graveure und Bildhauer; die Wagenlackierer, Schriften- und Flachmaler sind ebenfalls zugeteilt.

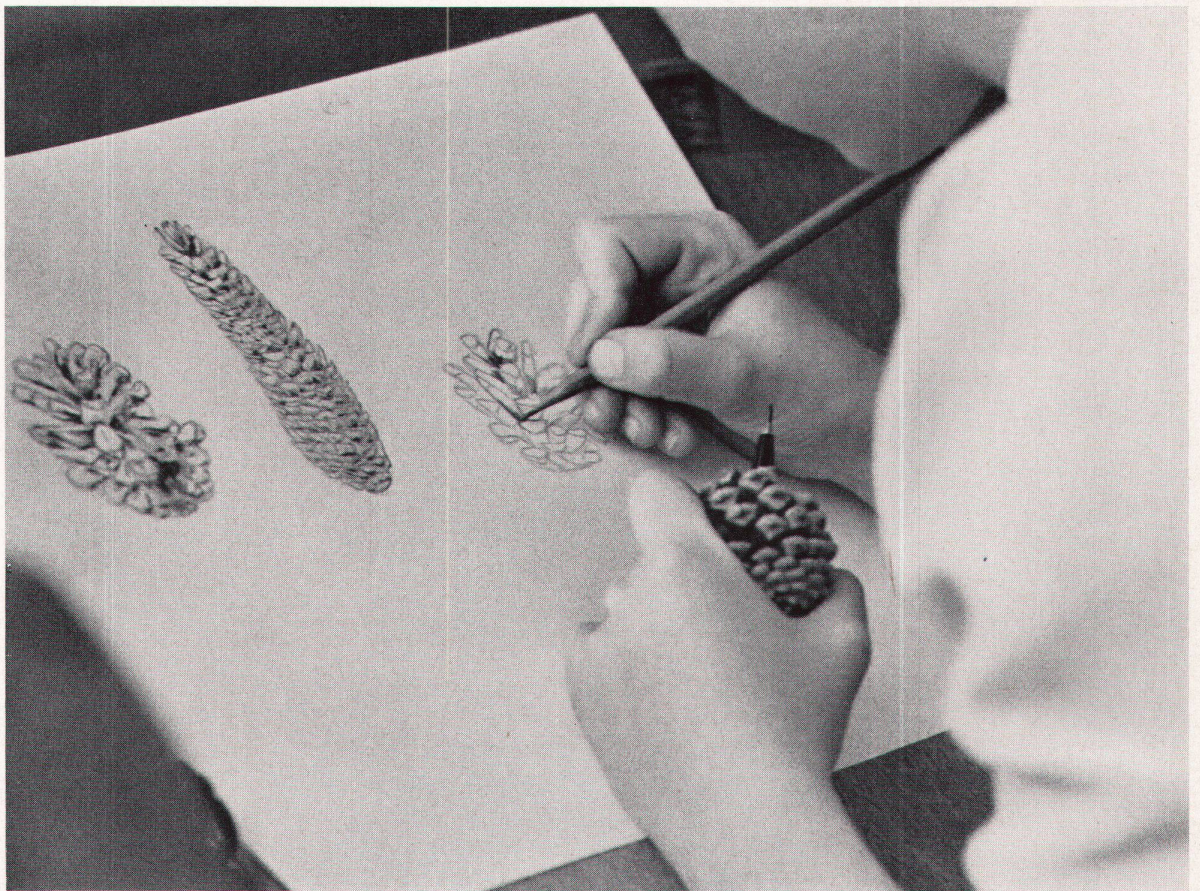
Die Lehrlinge erhalten den obligatorischen Ergänzungsunterricht in berufs- und geschäftskundlichen Fächern. Der Graphiker und Maler Robert S. Gessner ist Vorsteher dieser Abteilung mit 1600 Schülern und 50 Lehrern.

Die Abendkurse, deren Besuch freiwillig ist, dienen der beruflichen Fortbildung; sie stehen den Berufsangehörigen der angeführten Gruppen offen. In gegenwärtig 32 Kursen werden 540 Teilnehmer unterrichtet.

Das Museum ist durch die im eigenen Haus und gelegentlich im Helmhaus veranstalteten Ausstellungen bekannt. Die jährliche Besucherzahl beträgt über 100000. Oft wandern diese Ausstellungen in Schwesterinstitute des In- und Auslandes. Unsere Lehrer und Schüler sind oft Mitarbeiter bei Gestaltung und Werbung.

Die Sammlung umfaßt das Formschaffen der Vergangenheit und Gegenwart. Ein Teil der außereuropäischen Bestandteile befindet sich als Leihgabe im Rietberg-Museum. Große Bedeutung hat die historische Plakatsammlung mit über 40000 Blättern.

Die in Vorbereitung begriffene Wohnberatungsstelle will einen Beitrag zum Studium der elementaren Wohnfragen leisten. Sie steht jedermann zur Verfügung und ist als Beginn einer Formsammlung der Gegenwart gedacht.





2

1
Zeichnen nach Natur an der Aufnahmeprüfung der Zürcher Kunst-
gewerbeschule
Dessin d'après nature à l'examen d'admission
Drawing from nature at the entrance examination

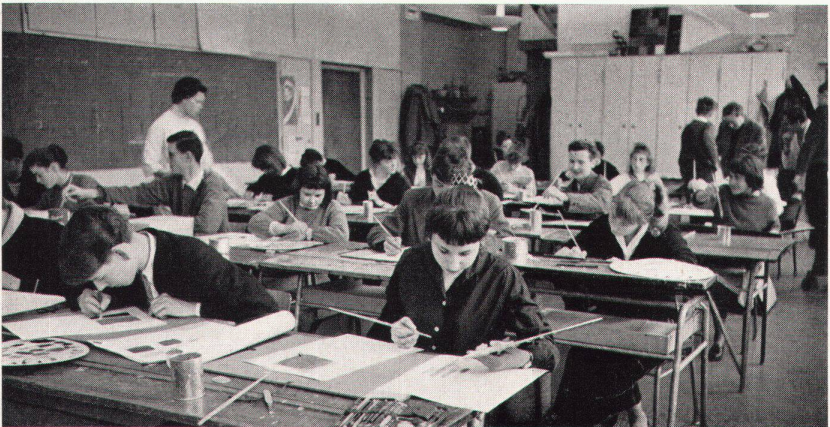
2
Mutter und Tochter werden vom Direktor über die Aufnahme beraten
Avant l'admission, le directeur s'entretient avec les parents et ses
futurs élèves
The Headmaster informs prospective student and her mother on admis-
sion conditions

3
Eine Prüfungsklasse beim Rundgang um das Schulhaus. Die Schüler
haben aus dem Gedächtnis einen Plan zu zeichnen
A l'examen d'admission, les élèves visitent les bâtiments de l'école;
ensuite ils doivent dresser de mémoire un plan des lieux
An examination class is being led through the school-building. The
students are then to draw a plan from memory

4
Eine Klasse des Vorkurses an der Arbeit
Une classe du cours préparatoire au travail
Students of the preliminary course at work



3



4

Im Vortragssaal werden Vorträge, Filmvorführungen und Kon-
zerte veranstaltet, zusammen mit kulturellen Vereinigungen
und der Schule.

Konservator Dr. Willy Rotzler ist der selbständige Mitarbeiter
des Direktors als Leiter des Museums; er pflegt den Kontakt
mit dem internationalen Kreis der Sammlungen und Leihgeber;
in Publikationen und Referaten vertritt er unsere Gedanken.
Die Bibliothek wird von Dr. Kurt Akeret geleitet. Über 60000
Werke stehen der Öffentlichkeit, Lehrern und Schülern im
Lesesaal oder als Leihgaben zur Verfügung. Die Bestände, als
Ergänzung der graphischen Sammlung, dienen unseren Aus-
stellungen als Grundstock. Prominente Vertreter der Wissen-
schaft und der bildenden Kunst gehören zu den Stammgästen.
Die Bibliothek leiht jährlich über 30000 Werke aus.

Der *Tagesschule* gilt unser ausführlicher Bericht. Sie umfaßt
sechs Vorkursklassen mit 120 Schülern, die zwei Semester
unsere Schule besuchen, und acht Ausbildungsklassen mit
160 Schülern, die während drei bis vier Jahren bei uns ihre
Berufsausbildung erhalten. Mit den Hospitanten zusammen
zählt die Tagesschule gegenwärtig 320 Schüler mit 60 Lehrern.
Der Direktor von Museum und Schule leitet dieselbe als Vor-
steher. Seine Mitarbeiter sind die Klassenlehrer, Max Fröhlich
als Vorsteherstellvertreter und Willy Hotz als Direktionssekre-
tär.

Ist der Name «Kunstgewerbeschule» richtig? Wenn heute eine
dekorierte, verspielte Erscheinung kritisiert wird, wird sie als
kunstgewerblich bezeichnet. Wir umschreiben damit etwas
Vergängliches, Negatives. Der Kunstgewerbler ist die Verklei-
nerungsform des Künstlers. In diesem Sinne sind wir Gegner
des Begriffs «Kunstgewerbe». Darum existiert die ehemalige
Klasse für angewandte Malerei und freies Kunstgewerbe nicht
mehr, weil sie dem Programm unserer Berufsschule nicht ent-
sprach und weil wir es nicht verantworten können, junge Men-
schen zu Künstlern zu bilden, bevor sie nicht die solide Grund-
lage eines Berufes haben.

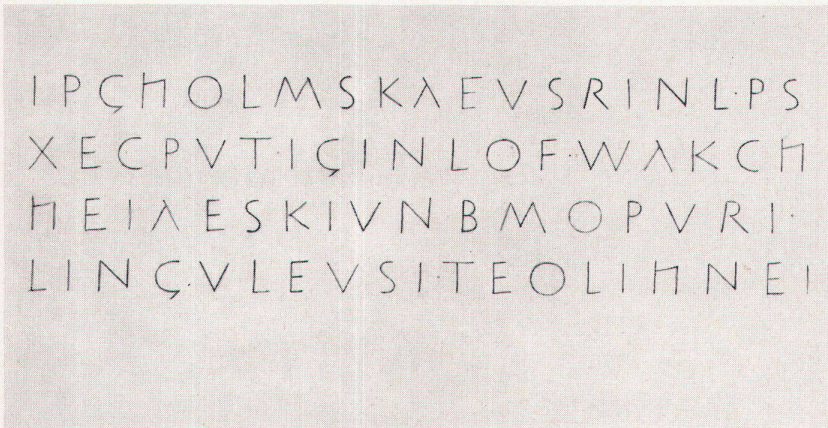
In ihren Anfängen und noch, als die Werkbund-Bewegung ent-
stand, hatten die Kunstgewerbeschulen die Aufgabe, hand-
werklich erzeugte Einzelprodukte zu entwickeln. Heute dienen
wir mit der Ausbildung unserer Schüler nicht nur dem Gewerbe,
sondern in vermehrtem Maße der Industrie.

Dennoch lassen wir die überlieferte Bezeichnung bestehen,
denn weder «Werkkunstschule» noch «Schule für angewandte
Kunst» überzeugen uns als Namen. Das «Bauhaus» war eine
zutreffende Bezeichnung. Diesen Titel dürfen wir nicht tragen;
wir erinnern uns trotzdem an dessen Programm. Wesentlich
ist, was wir tun. Durch unsere Leistung erhält der Name seinen
Wert.

Die Kunstgewerbeschule Zürich ist vielen ein Begriff. Die
Leiter de Praetere, Altherr und Itten, die Lehrer Sophie Taeuber-
Arp, Meyer-Amden, Vermeulen, Kienzle, Ernst Keller, Hans
Finsler, Alfred Willimann und ihre Kollegen erarbeiteten ein
Kapital: das Ansehen des schweizerischen Formschaffens.
Das Kapital zu hüten und zu vermehren, ist den heutigen Lei-
tern und Lehrern übertragen. Wir haben das Erworbene in un-
seren Schülern zu verankern, um die Entwicklung in der Zu-
kunft zu sichern.



5



6

5
Arbeit aus dem Vorkurs: durch Schütteln eines Bleches hergestelltes Sandgebilde
Un exercice du cours préparatoire: formation obtenue en secouant une plaque de tôle recouverte de sable
Preliminary course exercise: formation obtained by means of shaking a tin tray covered with sand

6
Aus dem Schriftunterricht des Vorkurses
Caractères tracés par les élèves du cours préparatoire
Lettering is also a preliminary course subject

7
Vorkurs; Blatt aus der Farbenlehre
Exercice chromatique du cours préparatoire
Preliminary course: chromatics

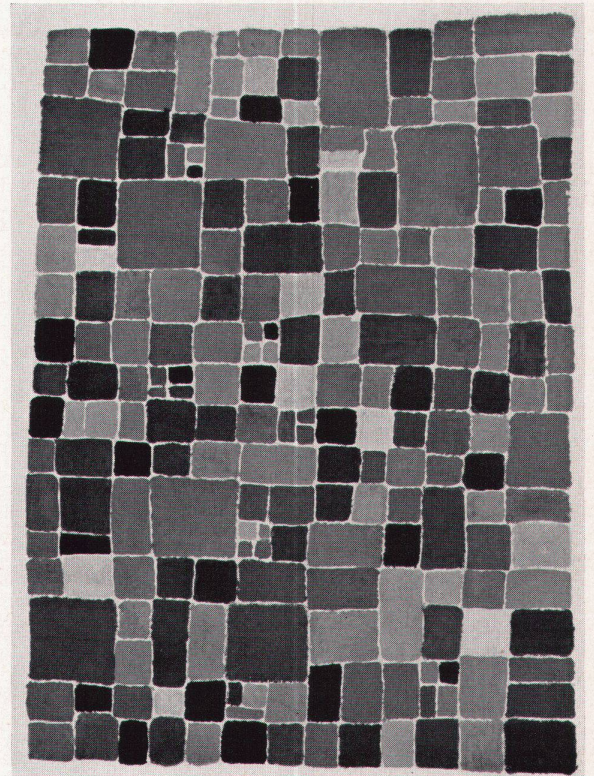
Der Vorkurs hat die verantwortungsvolle Aufgabe, die Schüler von ihrem mitgebrachten Wissen zu lockern; elementar das Fundament zu legen für alles Gestalten; die Augen zu öffnen, die Sinne zu wecken zur Aufnahme aller Erscheinungen der Umwelt; die Schüler zu selbständig denkenden Menschen zu entwickeln und ihre Fähigkeiten zu schärfen; sie zur Achtung vor Material und Werkzeug zu erziehen und sie die Verantwortung für ihr Tun zu lehren. Der Vorkurs ist der Schlüssel der Schule; darum schildern wir ihn ausführlich.

Den Grundlehrfächern Farbe, Modellieren, Geometrisches Zeichnen und Schrift werden immer am Wochenbeginn je vier Stunden zugeteilt.

Emil Mehr führt die Schüler ein in die Begriffswelt der Farbe. Er hat sich nach einer Malerlehre zum Kunstmaler gebildet. Als Kenner der Maltechniken und der Bedeutung der Farben lehrt er die Schüler die Akkorde der Primär-, Komplementär- und Simultanreihen, die Helligkeitsstufen, die Klangwerte, Quantität und Einfluß der Nachbarschaft als wichtige Sensibilitäts-schulung. Das Formelement wird weggelassen; die Farbtöne erscheinen in präzisen Abgrenzungen, um kontrollierbar zu sein. Es entstehen keine abstrakten Bilder, sondern Etüden.

Die Bildhauer Louis Conne und Otto Teucher sind die Lehrer für Modellieren. Durch Druck in den Ton entsteht das Relief. Die Einwirkung des Lichtes wird erlebt und weckt das räumliche Empfinden. Geometrische Körper werden genau erarbeitet; deren Teilungen und Durchdringungen führen zum räumlichen Erfassen. An Objekten der Natur wird die Beobachtung geschult; das Vergrößern oder Verkleinern entwickelt die maßstäbliche Sicherheit. Die Aufgaben erfolgen oft im Zusammenhang mit dem Schriftunterricht, dem geometrischen Zeichnen oder der Arbeit beim Klassenlehrer. Dies entspricht unserem Ziel, das Vorkursprogramm als Einheit zu sehen.

Das Verständnis dafür wird geweckt, daß nur durch die eigene, präzise Arbeit eine Leistung entsteht.



7

Willy Bärtschi und Heinrich Binder, beide Graphiker und Maler, erteilen den Unterricht im geometrischen Zeichnen. Die Regeln der Geometrie als Schlüssel der Ordnung werden repetiert. Geometrische Flächen werden in Körper verwandelt und skizziert; die Projektionslehre wird zur darstellenden Geometrie erweitert. Den Übungen in den perspektivischen Darstellungen folgen die Proportionslehren. In linearer Zeichnung entstehen Gebilde mit räumlicher Wirkung. Auch hier die Entwicklung zur Präzision, zum räumlichen Denken und Sehen. Später erfolgt die Einführung in das anatomische Zeichnen als Grundlage des figürlichen Zeichnens.

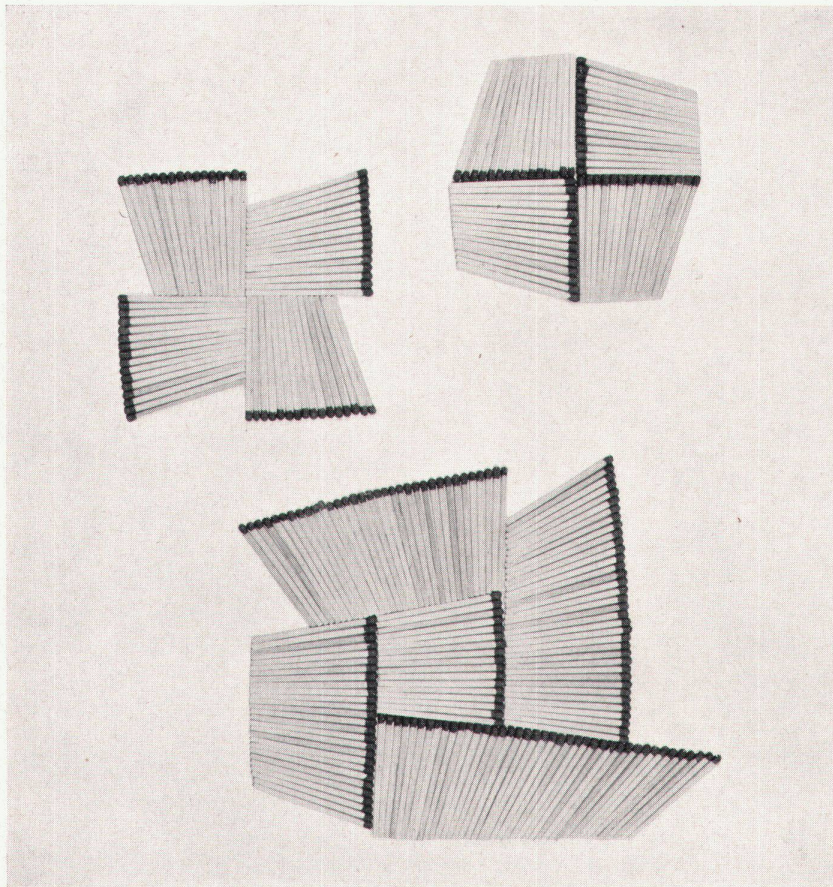
Hans Meyer, Schriftsetzer und Graphiker, leitet als Nachfolger Willimanns den Unterricht im Schriftschreiben. Die klassischen Schriften werden in vorsichtigem Tempo mit der Feder geschrieben. Der Schüler lernt die Formenwelt am Beispiel des Buchstabens kennen, positiv und negativ gleichermaßen werten; er lernt die Betrachtung des Schriftbildes. Der Schüler erfaßt, daß Druck Gegendruck erzeugt, daß der Kopf die Hand lenkt, daß das Auge der zu schreibenden Form vorausfährt und die Feder als Seismograph die Spur legt. Er lernt, daß Disziplin Ordnung zur Folge hat und eine sichere Lockerheit die harmonische Erscheinung erleichtert.

Zu diesen vier Grundlehrfächern fügen wir als Sonderkurs die Kulturgeschichte und Kunstbetrachtung. Dr. Hans Curjel, der prominente Kenner zeitgenössischer Kunst, führt die Schüler in seminaristischer Art von der Literatur zum Theater, zum Bühnenbild, von der klassischen Musik zum Jazz und den Gegenwartskomponisten, zu den Zusammenhängen von Malerei, Plastik und Architektur, von der Inseratenseite zum Plakat. Er verwandelt Urteilslosigkeit oder Vorurteile durch grundsätzliche Betrachtung zur Urteilsfähigkeit und zur sprachlichen Formulierung eines Gedankens. Der Unterricht ist bezogen auf die Gegenwart; Traditionelles dient zur Beweisführung. Er

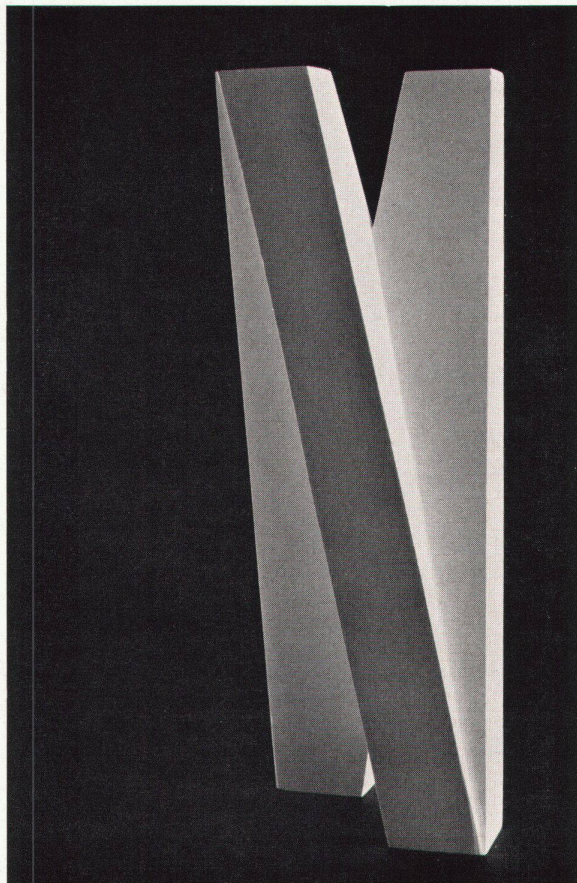
führt die Schüler an die Quellen zeitgenössischer Kunst und lehrt die Beziehungen zwischen Zeitgeist und Stil. Der Kurs wird in den Ausbildungsklassen fortgesetzt.

Nach diesen zwei Tagen Grundlehre übernimmt der Klassenlehrer die Schüler und arbeitet mit ihnen während dreieinhalb Wochentagen in ateliermäßigem Unterricht. Wir versuchen, den Schüler zu intensivem Beobachten zu leiten, indem wir ihn oft die darzustellenden Objekte selber bilden lassen. In einem quadratischen Blech erhält er ein Häufchen Flußsand. Ohne Instrument, nur durch Bewegungsarten, entsteht eine Verwandlung. Jede Veränderung wird beobachtet; die interessante Phase wird beleuchtet, durch Licht und Schatten die Tiefenwirkung erhöht. Dann erst erfolgt das zeichnerische Festhalten, dem Sandkorn entsprechend mit einzeln gesetzten Punkten. Dimension und Distanz ergeben, ohne die Perspektive zu Hilfe zu ziehen, die räumliche Wirkung. Oder: Flüssige Farbe wird in Wasser geträufelt, die fließenden Formen werden beobachtet und festgehalten. Ein Blatt Papier wird willkürlich zerknüllt, das Körperhafte erlebt; die Knitterspuren werden betrachtet und deren Gesetzmäßigkeiten konstatiert. Liniencharaktere werden erfaßt und mit verschiedenen Instrumenten erzeugt. Der Schüler wird zum Erfinder, und der Zeichenunterricht wird erweitert zu plastischem Tun.

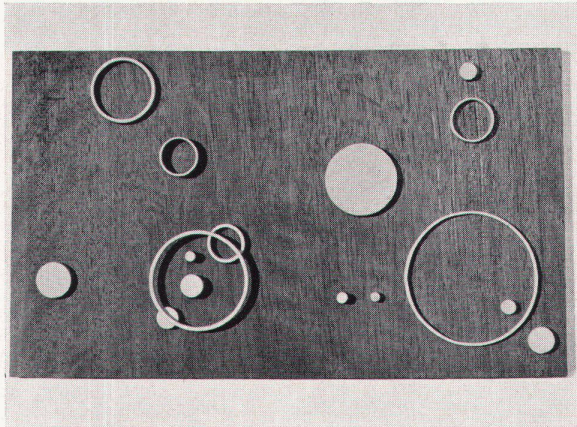
Über den Tastsinn wird der Schüler zum Beobachten der Strukturen geführt. Das Stück einer Mauer, die Oberfläche eines Steines, einer Baumrinde werden erkannt und in Zeichnungen von wissenschaftlicher Genauigkeit festgehalten. Der Wassertropfen auf einer Glasscheibe oder das Kristallartige eines Würfelzuckers werden erforscht und wiedergegeben. Die Schüler erhalten eine Grundlage der Kompositionslehre. Die Gesetze einer geometrischen Fläche werden erforscht. Die Schüler lernen, daß es sichere Orte gibt, welche Harmonie oder Disharmonie erzeugen, daß je nach der Lage dieser Stellen



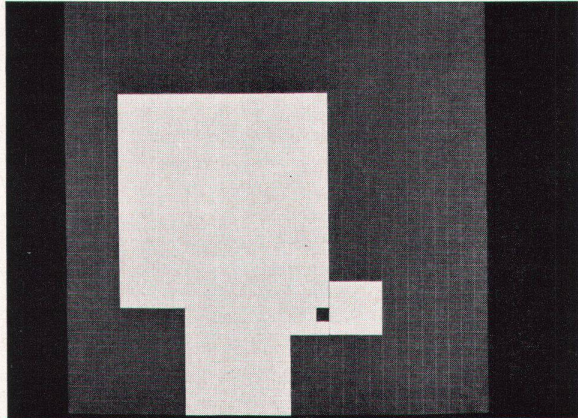
8



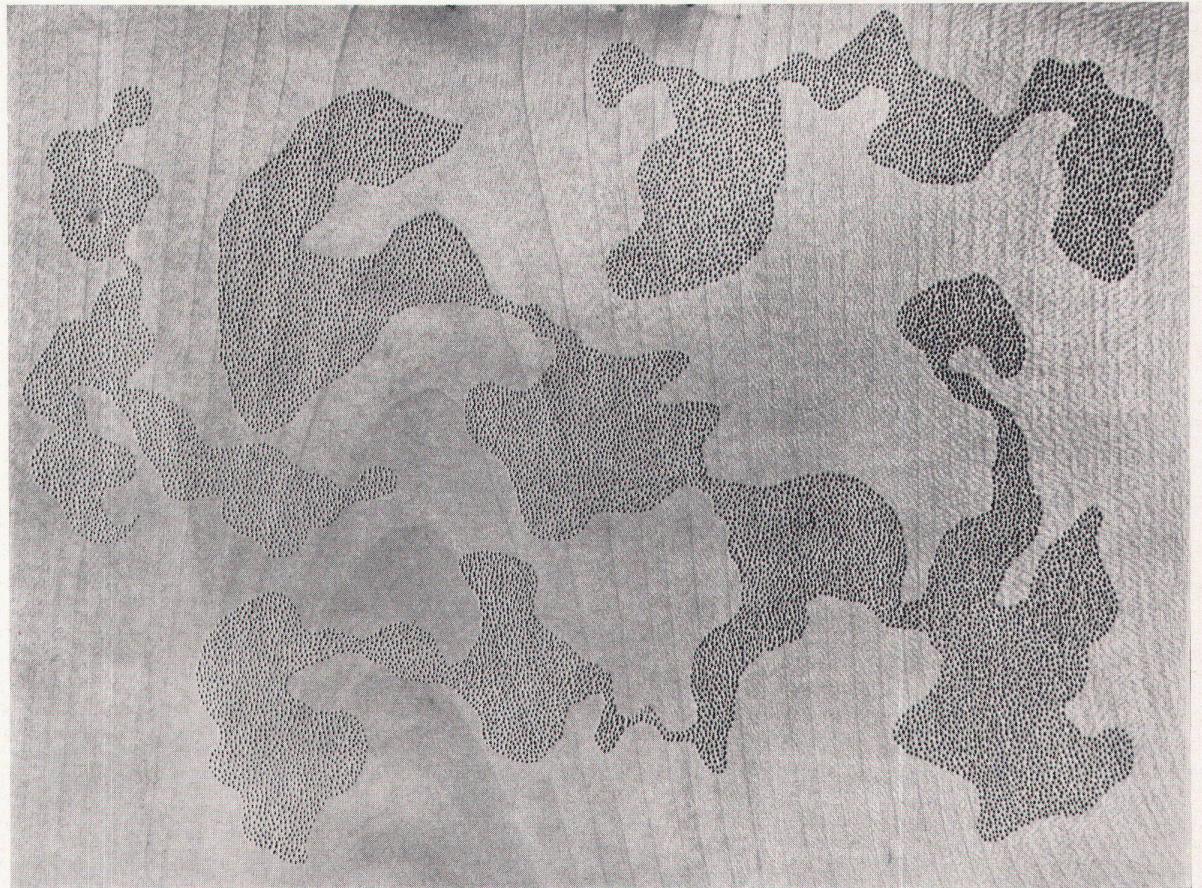
9



10



11



12

8
Vorkurs; Kompositionsübung mit Streichhölzern
Exercice de composition du cours préparatoire: groupement d'allumettes
Preliminary course: geometrical exercise with matches

9
Vorkurs; plastische Studie in Gips
Etude plastique en plâtre du cours préparatoire
Preliminary course: Plastic study in plaster

10
Vorkurs; handwerkliche Übungen mit Holz
Exercice artisanal avec du bois du cours préparatoire
Preliminary course: manual exercise in wood

11
Vorkurs; Übung in der Flächenteilung
Exercice de division de surfaces du cours préparatoire
Preliminary course: Exercise in surface division

12
Vorkurs; mit einfachen Werkzeugen werden Spuren im Holz erzeugt
Figures tracées dans du bois avec des instruments élémentaires par les élèves du cours préparatoire
Preliminary course: by means of simple tools, traces are obtained in wood

steigende oder sinkende Tendenzen vorhanden sind. Daß das Werkzeug spurbildend ist und der spurtragende Grund Eigenschaften enthält, die subtil zu beachten sind, um eine Gesamtheit zu erreichen.

Das Zeichnen nach Natur ist ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Die Schüler werden eingeführt in das Leben der Pflanze. In ihrem Klassenraum wird der Wachstumsprozeß beobachtet. Sie setzen sich ins Gewächshaus, in den botanischen Garten, in die Landschaft; sie beobachten die Tiere im zoologischen Garten und erstellen Skizzen, die im Atelier vereinfacht und übersetzt werden. Sie bauen mit einfachen Gegenständen Stilleben auf und stellen sie gewissenhaft und korrekt dar. Sie besuchen mit ihrem Klassenlehrer anregende Ausstellungen und werden eingeführt in die Arbeit der Vorbilder. Auf den jährlichen Exkursionen leben sie sich in eine andere Umgebung ein, beobachten die Menschen und ihre Behausung; sie füllen ihre Skizzenhefte mit Reisetnotizen.

Neben dem Zeichnen arbeiten sie mit Papier und Klebstoff, mit Draht und Blech, mit Holz und mit Glas. Sie verwandeln Zeichnungen in Druckstöcke aus Linol oder Holz und erlernen die einfachsten Druckverfahren. Die speziell Interessierten erlernen im Sonderkurs die Grundbegriffe der Photographie; sie besuchen einzeln oder mit ihren Klassenlehrern die verschiedenen Ausbildungsklassen, um die Berufsmöglichkeiten kennenzulernen.

Jeder Vorkursstudent ist verpflichtet, in seiner Freizeit ein Tagebuch über seine den Unterricht betreffenden Erlebnisse zu führen. Der Schüler gibt sich mit dem Tagebuch Rechenschaft über die Fortschritte. Er lernt Beobachtungen in Gedanken fassen und formulieren.

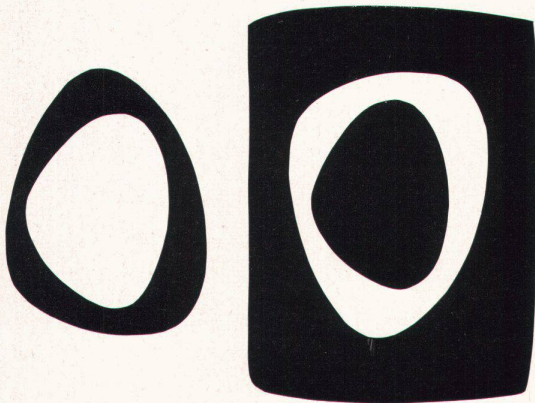
Der Lehrer hat das Recht, Einsicht zu nehmen; semesterweise wird das Tagebuch vom Direktor gelesen. Damit erhalten wir Einblick in Begabung und Charakter des Schülers.

Bei der im zweiten Semester erfolgenden Berufswahl ist das Urteil des Klassenlehrers entscheidend. Durch den Kontakt mit dem Schüler ist der Direktor in der Lage, beratend zu helfen. Die verantwortungsvolle Aufgabe, eine Vorkursklasse zu führen, setzt Persönlichkeitswerte voraus und ist folgenden Lehrern übertragen: Hans Aeschbach, Graphiker; Walter Binder, Graphiker und Maler; Ernst Gubler, Bildhauer und Maler; Hans Lang, Graphiker; Heinrich Müller, Maler; Karl Schmid, wissenschaftlicher Zeichner und Graphiker.

Zum Besuch des Vorkurses melden sich Schülerinnen und Schüler, die sich für die Erlernung eines gestalterischen Berufes interessieren. Die Berufsarten, für welche der Vorkurs eine wichtige Voraussetzung ist, sind: Graphiker, Photograph, Dekorateur, Retoucheur, Schriftsetzer, Lithograph, Zeichner, Innenarchitekt, Bildhauer, Buchbinder, Silber- und Goldschmied, Entwerfer für Textil, Mode und modische Zutaten. Anmeldeberechtigt sind reglementarisch alle Jugendlichen, die das 15. Altersjahr zurückgelegt haben. Auf Grund einer Vorsprache und der Einsicht in Zeichnungen, Hefte und Zeugnisse entscheidet der Direktor über die Zulassung zur Aufnahmeprüfung. Zahl und Qualität der in der Freizeit erstellten Arbeiten spielen oft eine entscheidende Rolle.

In der zweitägigen Prüfung zeigt der Kandidat seine Begabung und Fähigkeiten in der zeichnerischen Wiedergabe, im farbigen Gestalten, im Beobachten, im schöpferischen Vermögen und in der Intelligenz, im Modellieren die Ansätze zu plastischem Beobachten und Gestalten.

Im Schuljahr 1957/58 meldeten sich 310 Kandidaten aus Stadt und Kanton Zürich, andern Kantonen und dem Ausland. 150 wurden zur Aufnahmeprüfung zugelassen. Eine gute Zeugnisnote im Zeichnen entscheidet noch nicht über die Begabung zu einem gestalterischen Berufe. Reife und Intelligenz, frei-

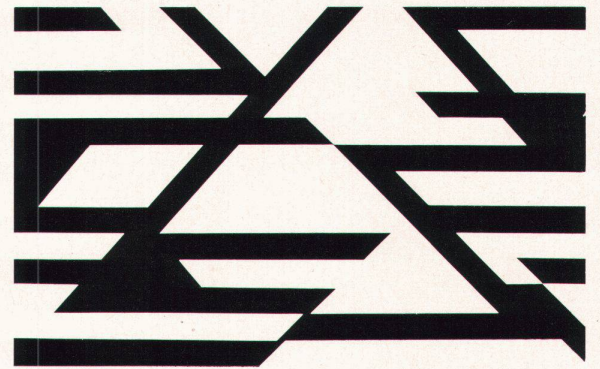


13

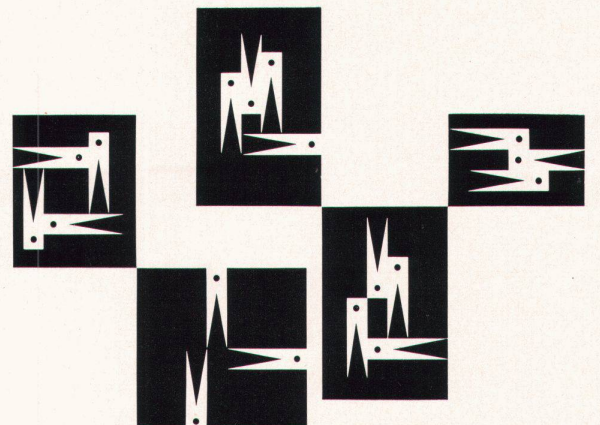
13
Vorkurs; Positiv und Negativ, Schwarz-Weiß-Übungen
«Positif et négatif»: exercice en noir et blanc du cours préparatoire
Preliminary course: positive and negative black-and-white studies

14
Vorkurs; Bewegungstendenzen, Schwarz-Weiß-Übungen
«Mouvement et propension»: exercice en noir et blanc du cours préparatoire
Preliminary course: movement trends, black-and-white exercises

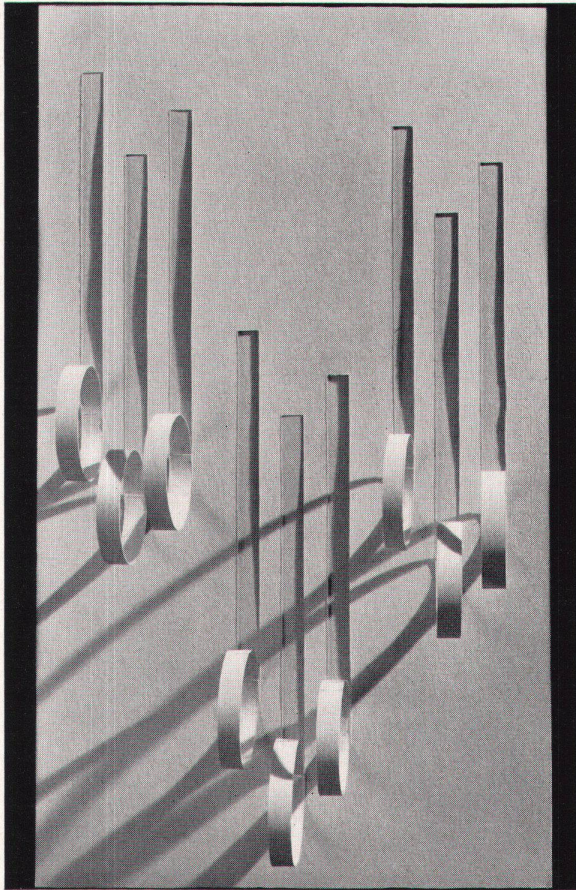
15
Vorkurs; Kompositionsübung mit einfachem Objekt
Exercice de composition avec un objet élémentaire, du cours préparatoire
Preliminary course: Composition exercise with the simplest of objects



14



15

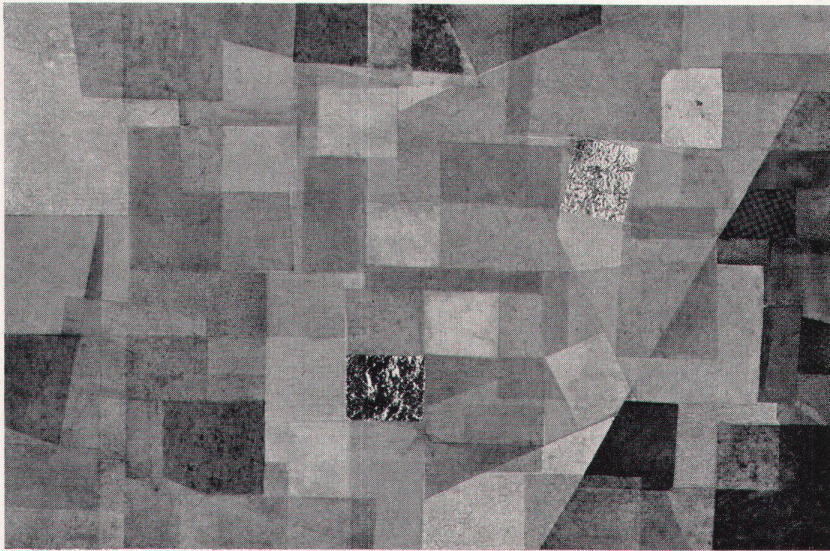


16

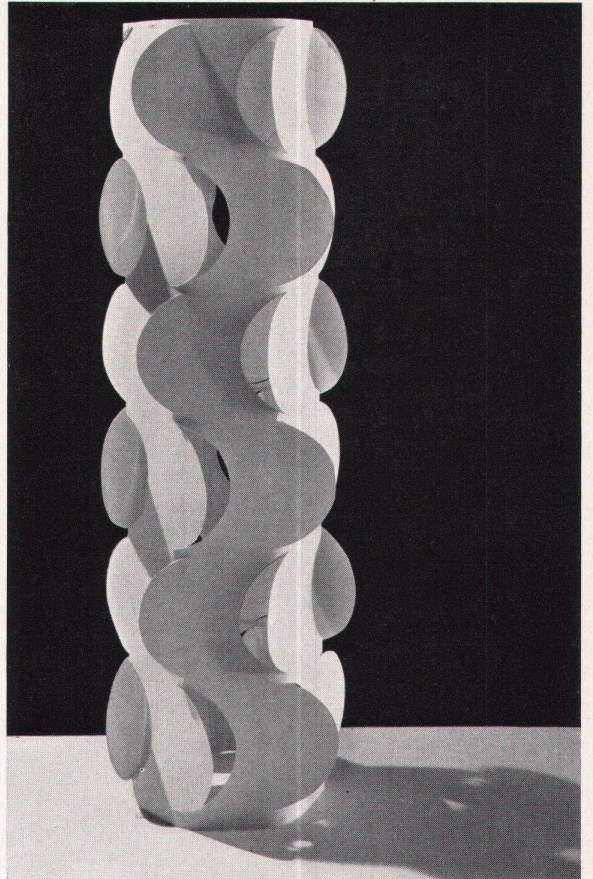
16
 Vorkurs; durch überlegtes Schneiden und Rollen wird das Blatt zum Relief
 Par des opérations de découpage et d'enroulage préméditées, les élèves du cours préparatoire transforment une feuille en un relief
 Preliminary course: By way of premeditated cutting and rolling, a simple sheet becomes a plastic structure

17
 Vorkurs; Lasuren und Collage aus den Studien mit Würfelzucker
 «Glacis et collage»: étude du cours préparatoire d'après des morceaux de sucre
 Preliminary course: Glazing and pasting study of sugar lumps

18
 Vorkurs; das Blatt Papier wird zum räumlichen Gebilde
 Une feuille de papier se transforme en objet plastique (cours préparatoire)
 Preliminary course: a sheet of paper becomes three-dimensional



17



18

williger Fleiß und Initiative sind ebenso wichtige Voraussetzungen.

Im Unterricht werden die Schüler in die künstlerische Welt und in philosophisches Denken eingeführt. Je reifer der Schüler, um so besser das Verstehen.

Gegenwärtig besitzt ungefähr die Hälfte der Schüler das Reifestadium der 3. Sekundarklasse. Die andere Hälfte setzt sich zusammen aus ehemaligen Schülern von Fortbildungs- oder Mittelschulen; aber auch solche mit abgeschlossener Maturität oder Berufslehre sind eingeschrieben. Das Durchschnittsalter ist 17 Jahre.

Die Vorkursklassen sind einbezogen in den Organismus der Tagesschule. Die Schüler nehmen teil an den gemeinsamen Veranstaltungen, die alle die Aufgabe haben, den Horizont zu erweitern durch den Einblick in das Werden eines Kunstwerkes.

Sie umfassen konzertmäßige Proben von Orchestern, literarische oder Filmvorträge, Zyklen von Tanz und Theater von kultureller oder kunstgeschichtlicher Bedeutung. Die Feiern zum Jahresende – mit Darbietungen der Schüler – und die Diplomfeiern im Frühjahr bringen Schüler, Lehrer und Leiter zusammen.

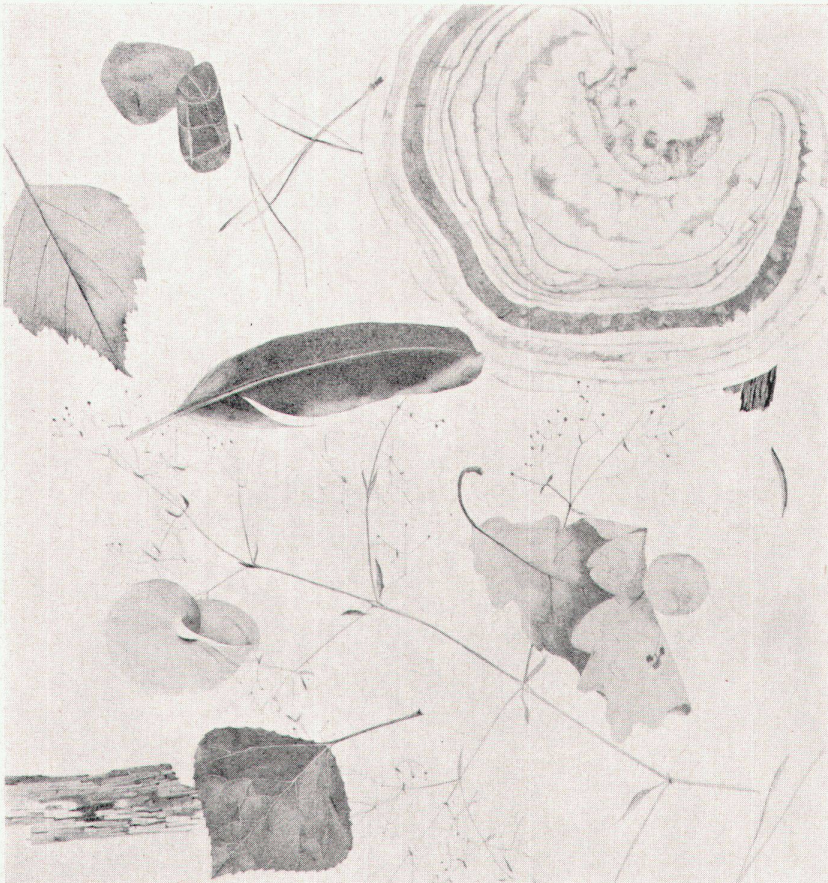
Für unsere Schüler ist die rhythmisch-körperliche Betätigung wichtig. Sie sind zum Besuch des Turnunterrichtes verpflichtet; ihre Leistungen zeigen sie am jährlichen Turntag und im Skilager. Willy Hotz betreut diesen Sektor.

Ungefähr die Hälfte der Vorkursschüler entschließt sich zu einer Lehre in einem Betrieb; die andern melden sich zu den Aufnahmeprüfungen in die Ausbildungsklassen. Die Prüfungen sind streng. Nicht nur die Begabung, auch der Charakter des Schülers zählt. Die Wertung ist deshalb streng, weil Prinzip und Raumnot die Schülerzahlen festlegen. Darum kann von den Kandidaten auch nur ein Teil aufgenommen werden.

Nicht eine große Schülerzahl, sondern gerechtes Wirken der Lehrer ist unser Ziel. Unsere Aufgabe liegt nicht im Erteilen von Diplomen, die das Fortkommen unserer Schüler materiell garantieren sollen. Wir erziehen zum denkenden Handeln im Sinne der Gegenwart. Wir wollen keinem Stil, keiner Strömung unterliegen. Wir vermeiden Schlagworte und Dogmen; die Sensibilität achten wir ebenso hoch wie das Gesetzmäßige. Wir wollen unsere Schüler nicht zur Routine führen. An der Entwicklung des Menschen liegt uns viel.

19

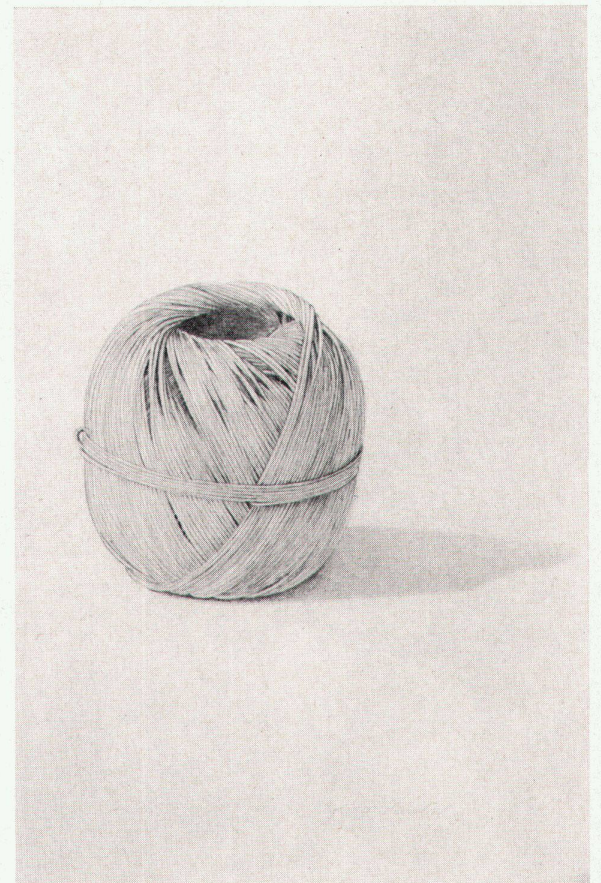
Vorkurs; Zeichnen nach der Natur
Dessins d'après nature du cours préparatoire
Preliminary course: drawing from nature



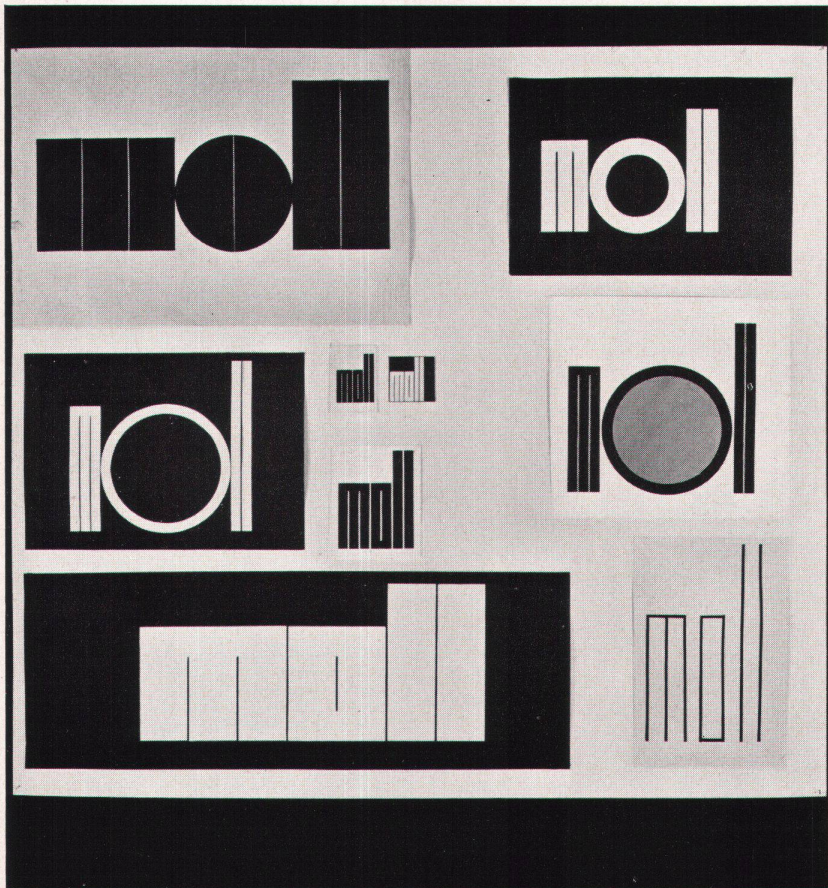
19

20

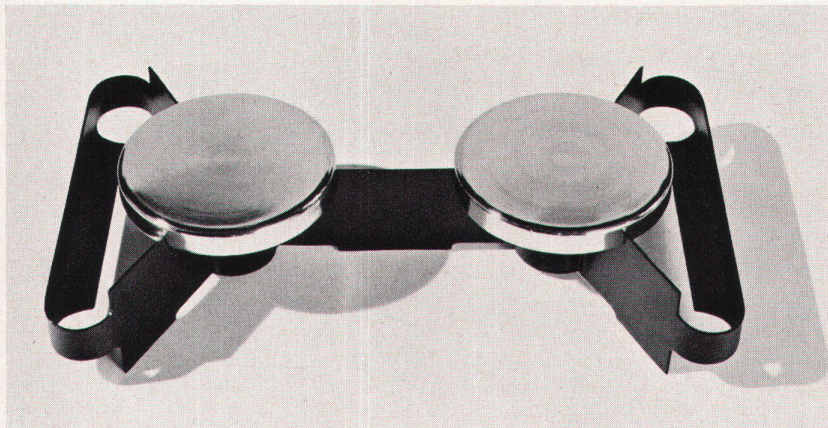
Vorkurs; exaktes Zeichnen nach einem Objekt
Dessin exact d'un objet (cours préparatoire)
Preliminary course: accurate reproduction of an object



20



21



22

21
Graphikklasse; Arbeitsprobe aus dem Diplomsemester
Exercices graphiques exécutés pendant le dernier cours d'une classe des arts graphiques
Example from the last term of a far advertising class

22
Fachklasse Innenausbau; Ausführungsmodell eines Plattenwärmers als Diplomaufgabe (Modell gesetzlich geschützt)
Cours pour l'aménagement d'intérieurs: un réchaud (sujet proposé à l'examen final - modèle déposé)
Interior decorating class: final examination model of a disheater (model patented)

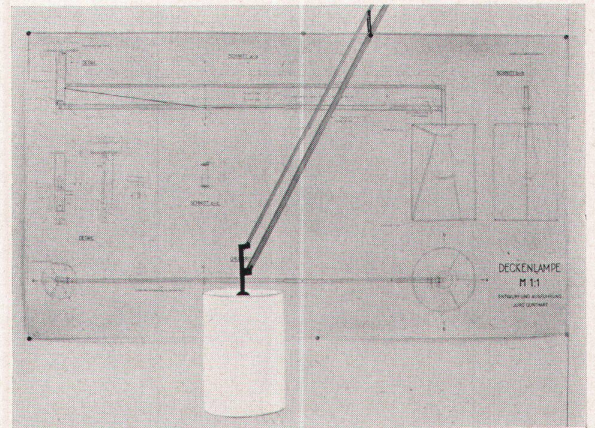
23
Metallklasse; Modell und Ausführungsplan einer beweglichen Deckenlampe
Classe des travaux sur métal: lampe de plafond mobile
Metal processing class: swiveling ceiling lamp

2
Metallklasse; Brosche aus einer Diplomararbeit
Classe des travaux sur métal: broche (sujet proposé à l'examen final)
Metal processing class: brooch submitted at the final examination

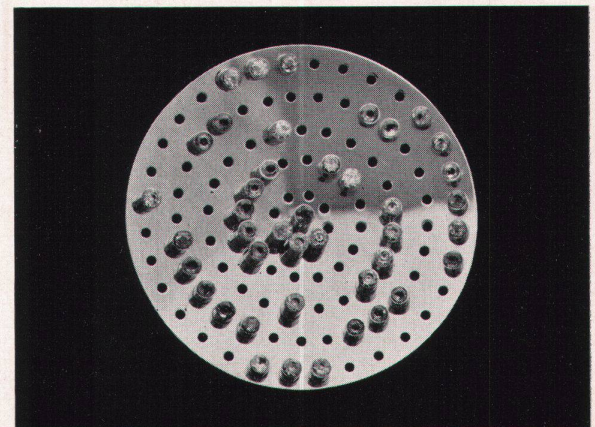
Die *Graphikklasse* hat die größte Anziehungskraft. Ihr Leiter ist Josef Müller-Brockmann. Die Ausbildungsdauer beträgt vier Jahre. Die Schüler erhalten Unterricht im figürlichen Zeichnen bei Ernst Gubler; Schriftenschriften und -zeichnen lehrt Walter Käch; sie werden eingeführt in das typographische Gestalten durch Arthur Kümin; Hans Finsler gibt den Kurs Photographie; sie lernen die Reproduktionstechniken bei Hans Hirt. Der Graphiker kann nur mit Kenntnis des vielfältigen graphischen Gewerbes seinen Entwurf zum fertigen Produkt lenken.

Schriftsatz und *Buchdruck* sind Weiterbildungsklassen für Schüler mit einer abgeschlossenen Berufslehre. Die Neugestaltung des Lehrprogramms ist vollzogen. Die Lehrer sind Karl Sternbauer für Schriftsatz und Franz Bösch für Buchdruck; sie teilen sich mit Willy Riegert und Hans Hirt in den Unterricht. Weitere Fächer sind: Reproduktionsphotographie, Galvanoplastik und Stereotypie, Maschinensatz, Berechnen und Buchbinden. Kulturgeschichte geben Dr. Willy Rotzler und Robert S. Gessner gemeinsam. Die Klasse arbeitet in den Ateliers der Lehrlingsklassen; sie wird mit der Ausführung von internen Drucksachen beauftragt.

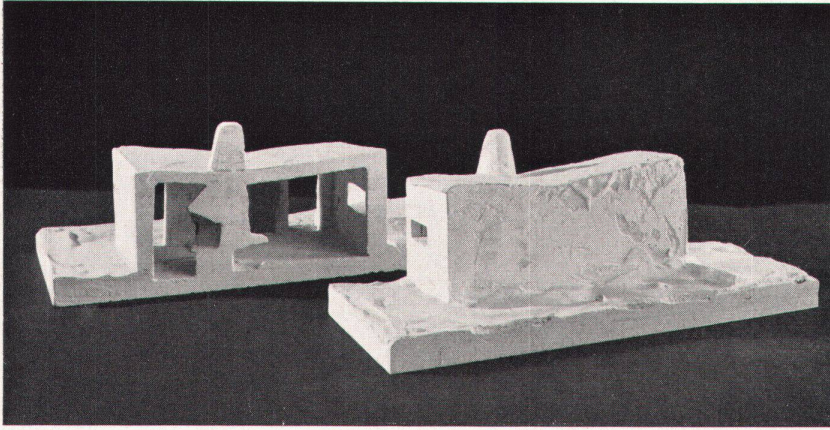
Die *Metallklasse*. Die Ausbildung für Silber- und Goldschmiede dauert vier Jahre. Ihr Leiter ist Max Fröhlich, Schüler Vermeulens; er teilt sich in den Fachunterricht bei den Goldschmiedem mit Herbert Merz als Assistenten. Die Schüler erhalten Unterricht im Modellieren durch Louis Conne, im Schriftschreiben durch Walter Käch und im Gravieren durch Heinrich Heusser; den theoretisch-berufskundlichen Teil gibt Kurt Aepli. Die Metallklasse steht dem Innenausbau für die Industriemodelle und der Mode- und Textilklasse für die Ausführung von modischen Zutaten offen. Der Silber- und Goldschmiedebetrieb ist eine wichtige Basis für den industriellen Entwerfer. Lehrer und Schüler bearbeiten Modellaufträge der Industrie.



23



24



25

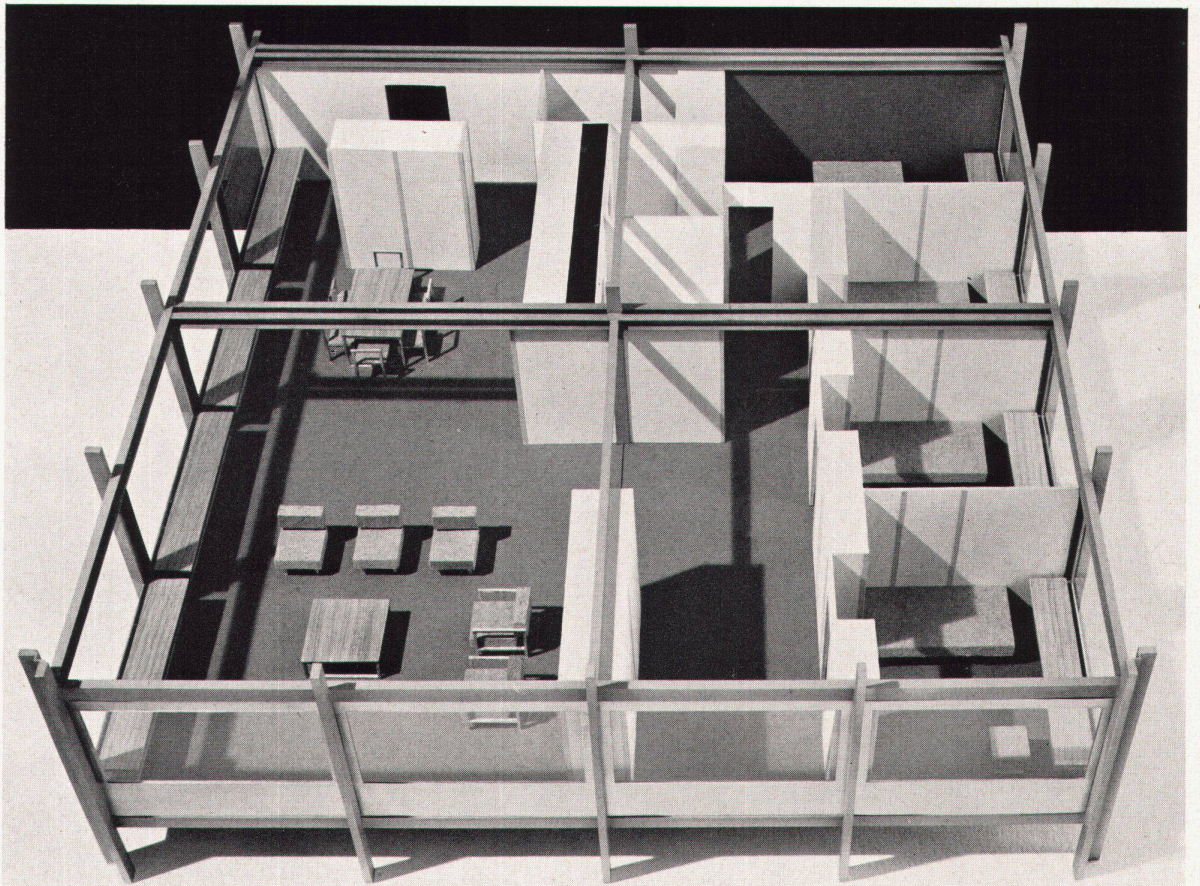
25
 Fachklasse Innenausbau; Studienmodell eines Einraumhauses
 Cours pour l'aménagement d'intérieurs: maquette de l'intérieur d'une maison à une seule pièce
 Interior decorating class: study model of a one-room house

26
 Fachklasse Innenausbau; die Idealwohnung einer fünfköpfigen Familie,
 Studienmodell zur Diplomaufgabe
 Cours pour l'aménagement d'intérieurs: appartement modèle pour une famille de cinq personnes; maquette proposée à l'examen final
 Interior decorating class: ideal apartment for a family of five persons.
 Working model submitted at final examination

Die *Buchbinderklasse* ist momentan ohne Ausbildungsschüler. Sie ist aber voll besetzt mit Lehrlingen aus den Buchbindereien. Friedhold Morf ist ihr Leiter. Unser Ziel ist, auch der Verlagsbuchbinderei und der Verpackungsindustrie, die große Bedeutung haben, zu dienen. In Verbindung mit der Photographie, Graphik und Typographie ist die Buchbinderei wichtig.

Die Klasse für *Innenausbau* dient hauptsächlich der Weiterbildung gelernter Schreiner, verwandter Berufe und Hochbauzeichner. Schüler, die ohne eine Lehre unseren Vorkurs besucht haben und sich für diese Klasse melden, sind zu einer Praxis verpflichtet. Die Ausbildungszeit beträgt drei Jahre. Die Klasse leitet Willy Guhl, Möbelschreiner, Schüler von Kienzle, Innenarchitekt und Entwerfer von Industrieprodukten. Die Schüler besuchen im ersten Ausbildungsjahr die vier Grundlehrfächer des Vorkurses. Im zweiten Ausbildungsjahr folgen Bauzeichnen, Materialkunde und Projektieren bei Hans Fischli; dessen Assistent ist Kurt Thut; Werkzeugen und Kalkulation lehrt Alfred Diethelm, Skizzieren Willy Bärtschi. Im dritten Ausbildungsjahr wird an praktischen Aufträgen gearbeitet. Das letzte Semester steht der selbständigen Diplomaufgabe zur Verfügung; dazu gehören Entwurf und Modellentwicklung eines industriell hergestellten Gegenstandes.

Die *Photoklasse* mit einer Ausbildung von drei Jahren liegt in den Händen der Photographen Walter Binder und Serge Stauffer, beide ehemalige Finsler-Schüler, mit Erfahrungen in eigener Praxis. Willy Riegert führt die Schüler ein in die Typographie. Hans Meyer erteilt Schriftunterricht; Walter Eggenberger gibt Theorie, weitere Fächer sind Optik und Chemie. Graphik und Photo sind Nachbarn. Unsere Pläne gelten der Weiterbildung: Farbphotographie, Reportage, Film und Fernsehen müssen eine Entwicklungsstätte erhalten.



26

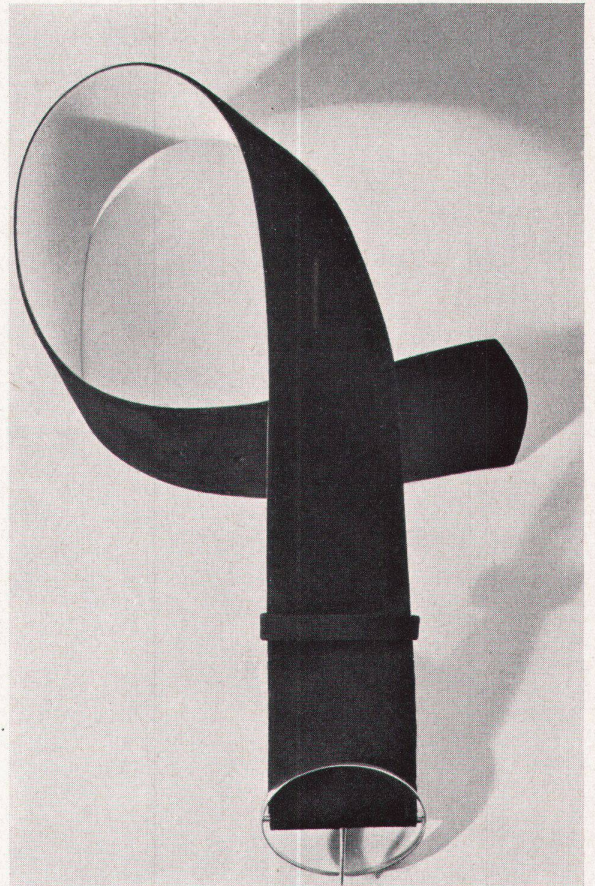
Die Klasse für *textile Berufe* besitzt ein vielseitiges Programm: Erlernen der Webtechniken handwerklicher und industrieller Art und Gewebeentwurf; Entwurf und Ausführung aller Textildrucke; modische Zutat in Verbindung mit der Mode- und Metallklasse; Ausbildung von Entwerferinnen für Spielzeug. Die Ausbildung dauert drei Jahre, oft durch eine Praxis in einem Industriebetrieb ergänzt. Die Lehrer sind Frau Elsi Giauque und Heinrich Hürlimann. Unterricht im Zeichnen erteilen Walter Roshardt und Heinrich Kümpel. Die Stoffdrucke werden im Betrieb von Richard Wieland ausgeführt.

Die *Modeklasse* gilt der Weiterbildung gelernter Schneiderinnen und Schneider. Die Ausbildungsdauer beträgt drei Jahre. Die Klasse wird von Frau Carolina Lanfranconi geleitet. Die Entwürfe werden in Schnittmuster verwandelt, in Modellstoffen weitergepflegt und als fertige Kleider ausgeführt. Erst durch die fachlich mustergültige Ausführung wird die Idee zum gültigen Produkt.

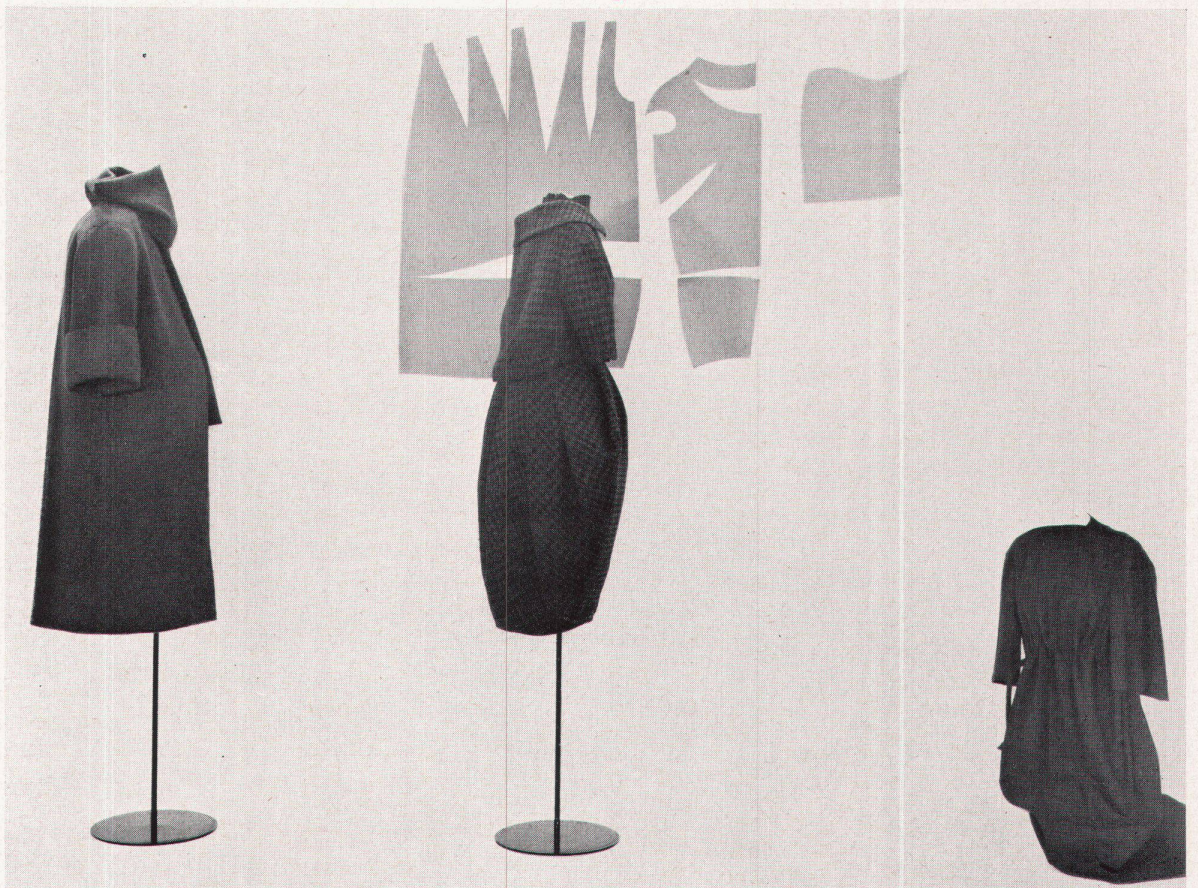
Die Modeklasse besucht periodisch die wichtigsten europäischen Modezentren. Sie verwendet in ihren Arbeiten Kreationen der Textilklassen und zeigt ihre Produkte an Modeschauen der Schule den Berufsverbänden und Modehäusern. Walter Roshardt und Heinrich Kümpel geben Zeichenunterricht. Leo Leuppi, der Maler, experimentiert mit der Klasse zeichnerisch, farbig und plastisch zur Lockerung und Geschmacksbildung.

27
Textilklassen; Gürtel aus einer Diplomarbeit
Classe des textiles: ceinture (sujet proposé à l'examen final)
Textile class: belt submitted at final examination

28
Modeklasse; Schnittmuster und ausgeführte Modelle einer Diplomandin
Classe de mode: patron et modèles exécutés par une candidate au diplôme
Fashion class: patterns and garments submitted at final examination



27



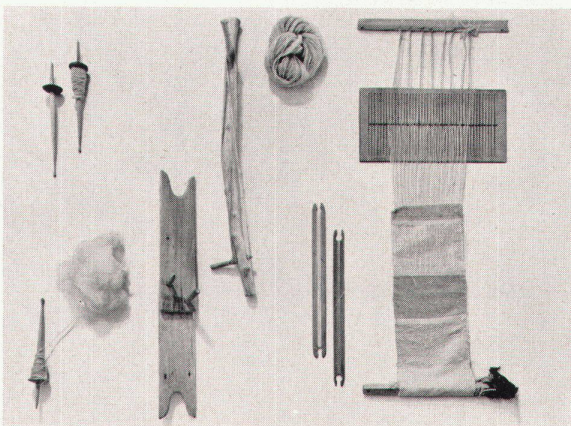
28



29
Werkseminar; Drahtübung
Cours pour les moniteurs de travaux manuels: exercice avec des fils de fer
Manual dexterity course: wire studies

30
Werkseminar; selbstgefertigtes Gerät für Textilübungen
Cours pour les moniteurs de travaux manuels: outils de tisserands, etc. confectionnés par les élèves
Manual dexterity course: selfmade tools for textile exercises

Photos: 1-4 Thomas Cugini, Photoklasse KGZ
5-30 Walter Binder, Zürich



30

Die Ausbildungsklassen gleichen Produktionszweigen unseres Hauses. Wir nehmen Aufträge aus der Praxis entgegen, unter der Voraussetzung, daß sie einen Ausbildungswert enthalten. Der Ertrag kommt der Klasse zugut, die damit Studienreisen finanziert.

Alle Klassenlehrer der Ausbildungsklassen wirken von Mittwoch bis Samstag. Der Kontakt zwischen den Klassen ist gewährleistet.

Die Klassen für Graphik, Photo, Buchbinder, Metall unterstehen den Ausbildungsprogrammen von Bund und Kanton. Die Schüler stehen zur Schule in einem Vertragsverhältnis.

Während die Ausbildungsklassen unter dem Zeichen der Selektion stehen, versuchen wir andererseits Wege zu finden, um unsere Zielsetzung in die Breite wirken zu lassen.

Das *Werkseminar* ist eine Neugründung; die Schule für Beschäftigungstherapie und der Freizeitdienst Pro Juventute sind daran beteiligt. Lehrern, Heimleitern, Freizeitwerkstattleitern und zukünftigen Beschäftigungstherapeuten wird eine schöpferisch-handwerkliche Ausbildung vermittelt. Die Technisierung hat neue Arbeits- und Lebensweisen gebracht. Die schöpferischen Kräfte laufen Gefahr zu verkümmern. Sie zu erhalten und zu fördern, ist ein Erziehungsproblem. Der Zeichenunterricht an unseren Volksschulen hat eine geringe Bedeutung. In den handwerklichen Kursen wird in der Regel nach Vorlagen gearbeitet.

Wir hoffen, mit der Ausbildung in zweisemestrigen Kursen einen Beitrag an die Freizeitgestaltung, an die Hebung des Niveaus der Patientarbeiten zu leisten und die Erfahrungen des Vorkurses in die Volksschule zu tragen.

Der Leiter ist Albert Wartenweiler. Er hat als gelernter Schreiner unsere Schule besucht und in selbstgeführten Kursen Erfahrungen gesammelt. Seine Mitarbeiter sind Frau Liesl Steiner, Rosmarie Burri und Herbert Merz. Die Kurse finden in den Räumen eines Robinsonspielplatzes statt.

Aufgenommen werden Schüler mit dem Mindestalter von 20 Jahren, die eine Berufslehre oder gleichwertige Schulbildung absolviert haben; sie haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Die Kunstgewerbeschule Zürich ist ein Bestandteil des Schulamtes und dessen Vorstand unterstellt.

Ungefähr die Hälfte der Unterrichtsräume liegt im Gebäude der Gewerbeschule, der andere Teil, provisorisch eingerichtet, in Mietlokalen; das erschwert den Kontakt, und viele Räume entsprechen nach Fläche und Einrichtung nicht den Anforderungen.

Wie alle Berufsschulen dienen wir der Volkswirtschaft. Unsere Schüler werden begehrte Mitarbeiter in Firmen des Gewerbes und der Industrie; darum haben wir sicher ein Anrecht auf Erfüllung unserer Wünsche. Aus Raumnot müssen wir oft dringende Anliegen zurückstellen. Uns fehlt das Atelier, um der Industrie mit dringend notwendigen Formverbesserungsvorschlägen zu dienen, das Atelier, das der Weiterbildung von begabten Berufsleuten zu Neuentwicklungen und Experimenten dient. Uns fehlt das Ausstellungs- und Sammlungsgebäude an zentral gelegener Stelle. Es fehlen die Experimentierbühne und Aufenthaltsräume für die auswärtigen Schüler.

Produktform, Farbphoto, Film, Fernsehen, Buchgestaltung, Ausstellungsgestaltung haben in der Schweiz noch keine Entwicklungsstätte. Unsere Schule wäre der Ort, an welcher der Bauhausgedanke, das heißt das Zusammenfassen aller geistig gestaltenden Kräfte, verwirklicht werden müßte.